



Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V.

Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V. • Luisenstraße 26 • 65185 Wiesbaden

# Stellungnahme

## Digitale Strategie Hessen

18. November 2020

### Grundsätzliche Anmerkungen

Die Digitalisierung durchdringt inzwischen alle privaten und beruflichen Lebensbereiche und führt daher zu tiefgreifenden Veränderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Familie. Diese Entwicklung oder Transformation verändert und beschleunigt Kommunikation, macht Informationen und Wissen schneller verfügbar, verändert Mobilität und Konsum und greift ein in die Gestaltung der Beziehungen, z. B. zwischen Staat und Bürgern, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zwischen Betrieben und Kunden, zwischen Realität und Virtualität, aber auch zwischen Hilfebedürftigen und Helfenden.

Bereits vor der Pandemie führte die Digitalisierung zu disruptiven Veränderungen. Mit der derzeitigen Pandemie hat sich der Veränderungsprozess nochmals beschleunigt und fordert in kürzester Zeit eine enorme Anpassungsfähigkeit auch sozialer Unternehmen. Viele Dienstleistungen und soziale Angebote müssen nun im Zeitraffer digital angeboten werden. Positiv gesprochen zeigt das Virus, zu welchen Veränderungen alle in der Lage sind, wenn es wirklich drauf ankommt. Die Pandemie offenbart aber auch die schwierigen Voraussetzungen der unzureichenden digitalen Infrastruktur und fehlender digitaler Kompetenzen, sowohl bei den sozialen Trägern als auch bei den Teilnehmer\*innen und Klient\*innen.

Digitalisierung, entstanden aus dem Wunsch nach höherer Effektivität und Effizienz, ist kein Selbstzweck und sollte einen Mehrwert generieren. Es ergeben sich viele Chancen für neue Teilhabe aber auch Risiken. Ohne flächendeckendes WLAN und kostengünstigen Zugang zu digitalen Endgeräten werden sich die Bildungsdefizite und ungleichen Teilhabechancen für sozial schwache Gruppen verschärfen. Ohne ihre Beteiligung besteht die Gefahr, dass Digitalisierung von Eliten für Eliten gedacht wird.

**Die hessischen Wohlfahrtsverbände begrüßen sehr, dass bei der Neuauflage der Strategie Digitales Hessen der Blick auf deutlich mehr gesellschaftlich relevante Akteure geweitet wird. Hierfür möchten wir bereits an dieser Stelle danken.**

**Wir bringen uns gerne in die künftige Strategie digitales Hessen ein, benötigen aber gleichfalls finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung einer sozialen Gestaltung der Digitalisierung.**

Die bisherige Strategie Digitales Hessen aus dem Jahr 2016 hatte die Sozialwirtschaft der hessischen Wohlfahrtsverbände mit 7300 Einrichtungen, 113.000 hauptamtlich Beschäftigten und rund 160.000 Ehrenamtlichen kaum im Blick. Lediglich im Anwendungsbereich Gesundheit wird die ärztliche Versorgung bzw. der Krankenhausbereich mit digitalen Technologien beleuchtet. Die Wohlfahrtsverbände erbringen aber in vielen gesellschaftlich relevanten Bereichen soziale Dienstleistungen, die bisher wenig digitalisiert sind, in denen sich aber sichtbare Potentiale auftun.

Förderprogramme und Investitionen könnten dazu genutzt werden, wichtige Leistungen digital, modern und teilhabeorientiert aufzustellen. Wie bei ökologischen Themen könnte die digitale Modernisierung in der Sozialwirtschaft einen Innovationsschub auslösen, der sich längerfristig auszahlt. Den Social Return on Investment haben die Wohlfahrtsverbände mit einer Sozialwirtschaftsstudie beispielhaft an der Schuldnerberatung dargelegt<sup>1</sup>. Jeder investierte Euro erbringt in diesem Feld einen Return im Wert von 6,60 Euro. Die Rendite für die öffentliche Hand ist dann besonders hoch, wenn neben hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen zusätzlich Ehrenamtliche eingesetzt werden. Hier bieten die Wohlfahrtsverbände einen besonderen Vorteil durch ihr breites ehrenamtliches Netzwerk.

Politik und Sozialwirtschaft müssen die Potenziale der Digitalisierung in der Sozialwirtschaft und bei den hessischen Wohlfahrtsverbänden erkennen und bei der Gestaltung von Gesetzen und untergesetzlichen Regelungen sowie der Regelfinanzierung berücksichtigen. Die Sozialbranche als wichtiger Wirtschaftszweig und gesellschaftliche Gestaltungskraft kann und sollte in dem dynamischen Prozess der Digitalisierung ein zentrales Feld werden.

## Forderungen an eine zukünftige Strategie Digitales Hessen:

### 1. Breitband hessenweit –

#### Zugang zum Internet als Grundrecht für ALLE

Digitale Teilhabe ist elementare Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Daher ist es notwendig, den Zugang zum Internet für alle Menschen möglich zu machen. Auch Menschen mit geringem Einkommen oder im Sozialleistungsbezug, Menschen mit Sprach- oder Vermittlungshemmnissen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen benötigen freien Zugang zum Internet. War früher der Fernseher ein wichtiges Medium für Information, so ist heute ein Zugang zum Internet über mobile Endgeräte zunehmend Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe und die Organisation des Alltags.

#### Forderungen:

1. Die Wohlfahrtsverbände fordern, die Ermöglichung eines freien Zugangs zum Internet für sozial benachteiligte Menschen, zum Beispiel durch mehrere (flächendeckende) freie W-LAN Zugänge zum Internet in allen Kommunen. Die Digitalen Dorflinden sind ein Anfang, der nun weiter ausgebaut werden muss, bspw. durch weitere Internet-Hotspots in Alten- und Pflegeheimen, Jugendhilfeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünften oder besonderen Wohngebieten. Betriebskosten sollten hier durch die öffentliche Hand getragen werden.

<sup>1</sup> Sozialwirtschaftsstudie Hessen, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt, Oktober 2016, S. 154 ff.



## Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V.

2. Die Wohlfahrtsverbände und ihre Einrichtungen müssen auch darin unterstützt werden, ausreichende Leitungskapazitäten (Bandbreiten) aufbauen zu können. Gerade außerhalb der Ballungszentren sind hohe Bandbreiten technisch aufwendig und teuer.
3. Der Ausbau des 5G-Netzes muss flächendeckend vorangetrieben werden.

## 2. Förderung für die Wohlfahrtsverbände und Einrichtungen

Ein weiteres Handlungsfeld sind die Förderbedingungen für Innovation und Digitalisierung. Die Digitalisierung trifft die Wohlfahrtsverbände in all ihren Rollen: als Dienstleister, als Anwalt und als politische/anwaltschaftliche Interessenvertretung sowie als Solidaritätsstifter. Daher benötigen die Wohlfahrtsverbände sowohl Unterstützung in der Veränderung innerverbandlicher Organisationsprozesse als auch Unterstützung in der Veränderung der Beziehung zu Hilfebedürftigen und Klienten.

Die Politik ist daher gefordert, die Investitions- und Finanzierungsbedingungen so weiterzuentwickeln, dass alle Unternehmen der Sozialwirtschaft in die Digitalisierung investieren können. Dies bezieht sich u.a. auf die Einschränkungen bei der Rücklagenbildung durch das Gemeinnützigkeitsrecht und die zunehmende Einengung von Spielräumen zum Erzielen von Überschüssen.

Darüber hinaus sollten Fördertöpfe, die bisher der gewerblichen Wirtschaft vorbehalten sind, stärker für freigemeinnützige Organisationen der Sozialwirtschaft geöffnet werden. Zudem sind geeignete Refinanzierungsmöglichkeiten für Digitalisierungsmaßnahmen durch die öffentlichen Kostenträger zu schaffen, z. B. durch die Berücksichtigung der Skalierung erprobter Innovationen in der Regelfinanzierung.

### Forderungen:

1. Einrichtung einer Anlaufstelle für den Digitalisierungsprozess in der Sozialwirtschaft im Hessischen Wirtschaftsministerium oder Ministerium für digitale Strategie und Entwicklung.
2. Unbürokratische und kurzfristige Förderprogramme durch das Land Hessen, um in Verbänden und Einrichtungen:
  - Interne Managementprozesse zu digitalisieren;
  - Personal, Klienten und Ehrenamtliche in Medienkompetenz zu schulen;
  - Koordinatoren-/Multiplikatorenschulungen in den Wohlfahrtsverbänden zu implementieren;
  - Digitale Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und zu erproben;
  - Kooperationen mit der Wirtschaft und Start-ups zu fördern;
  - Die Entwicklung von Innovationen zu fördern;
  - Die Arbeit von Ehrenamt/Selbsthilfe und die Vernetzung im Sozialraum mit digitalen Tools (z.B. Apps u. ä.) zu unterstützen.
3. Öffnung bestehender Förderungen für die Unternehmen der Sozialwirtschaft.
4. Öffnung bestehender Beratungsstrukturen/Kompetenzzentren für die Sozialwirtschaft.

## 3. Förderung von Forschung und Wissenschaft

Die soziale Arbeit selbst sowie Wissenschaft und Forschung stehen bei vielen Fragen der Auswirkungen der Digitalisierung noch ganz am Anfang. Und bei digitaler Bildung und Wissensvermittlung sind digitale Kompetenzen Grundvoraussetzung für Teilhabe. Daher braucht die soziale Arbeit wissenschaftliche Forschung und Begleitung, um die Wirkungen und den Nutzen der Digitalisierung für die Menschen zu untersuchen und weiter zu entwickeln.



## Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V.

### Forderungen:

1. Hessen benötigt weitere Studiengänge in der Informatik, die speziell auf die Sozialwirtschaft als Handlungsfeld zugeschnitten sind und sich mit der Digitalisierung in der Sozialwirtschaft befassen (Bsp. Sozialinformatik in Fulda).
2. Auch in allen Ausbildungen zu Sozialberufen muss handlungspraktisches und strategisches IT-Wissen/digitale Kompetenz vermittelt werden. Neben der Betrachtung der technologischen Perspektive muss allerdings auch die pädagogischen Perspektive über Wissensvermittlung, Empowerment und Teilhabe in der Digitalisierung von Dienstleistungen und Angeboten einbezogen werden.

### Konkrete erste Schritte zur Umsetzung

Die Liga Hessen schlägt vor auf der Landesebene ein ähnliches Projekt zu starten, wie es bereits auf der Bundesebene zwischen Familienministerium und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege angelaufen ist <https://diewohlfahrt.digital/>.

Wir bitten das Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung mit jedem Liga-Verband in einem Projektverbund ein innovatives Pilotprojekt durchzuführen. Um in mehreren Handlungsfeldern gleichzeitig zu pilotieren werden die Themen unter den Liga-Verbänden aufgeteilt. Folgende Handlungsfelder werden vorgeschlagen:

- Qualifikation und Bildung
- Beratung und Therapie
- Sozialraumorientierte soziale Arbeit
- Management und Innovation
- Personal- und Organisationsentwicklung
- Freiwilliges Engagement und Selbsthilfe

Das Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung unterstützt dieses Projekt finanziell, die Liga-Verbände bringen die Projektsteuerung mit ein. In einem gemeinsamen Projektteam werden die Projektziele, der Umsetzungs- und Zeitplan erarbeitet sowie die begleitende Gremienarbeit abgestimmt. Gerne erläutern wir diese Idee in einem persönlichen Gespräch genauer.

Wir hoffen sehr, dass wir mit unseren Beiträgen die Strategie Digitales Hessen sozial mitgestalten können und fügen zu unserer Stellungnahme noch folgende Informationen begleitend hinzu.

- a. Die Liga-Sowi Studie [https://www.liga-hessen.de/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Presse/2017/2017-02-06\\_Gesamtbericht\\_fin.pdf](https://www.liga-hessen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Presse/2017/2017-02-06_Gesamtbericht_fin.pdf)
- b. Die Ergebnisse der Liga-Online-Befragung [https://www.liga-hessen.de/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Think\\_Tank\\_Digitalisierung/2019-08-29\\_End\\_Bericht\\_Online\\_Umfrage\\_Digitalisierung.pdf](https://www.liga-hessen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Think_Tank_Digitalisierung/2019-08-29_End_Bericht_Online_Umfrage_Digitalisierung.pdf)
- c. Die Studie Auswirkungen und Erfolgsfaktoren der google impact challenge <https://www.betterplace-lab.org/auswirkungen-und-erfolgsfaktoren-der-google-impact-challenge>

Gez. Nils Möller  
Vorsitzender der Liga-AG Digitalisierung



## Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V.

---

*Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V. ist der Zusammenschluss der sechs hessischen Wohlfahrtsverbände. Sie vertritt die Interessen der hilfebedürftigen und benachteiligten Menschen gegenüber der Politik ebenso, wie die Interessen ihrer Mitgliedsverbände. Mit ca. 7.300 Einrichtungen und Diensten sind die Mitgliedsverbände ein bedeutender Faktor für die Menschen, für eine soziale Infrastruktur und für die Wirtschaft in Hessen.*

*Nah an den Menschen und ihren Bedürfnissen wissen die rund 113.000 beruflich Beschäftigten und rund 160.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen in Pflegeeinrichtungen, Behinderteneinrichtungen, Werkstätten, Tagesstätten, Bildungsstätten, Beratungsstellen, in den Frühförderstellen, ambulanten Diensten und anderen Einrichtungen um die sozialen Belange und die realen Rahmenbedingungen in Hessen. Diese Kenntnisse bringt die Liga in die politischen Gespräche auf Landesebene und mit Verhandlungspartnern und Kostenträgern ein.*